

Der Orientalisch-Indianische

Kunst-

und

Lust-Gärtner /

Das ist:

Eine aufrichtige Beschreibung

Derer meisten Indianischen / als auf Java Major, Malacca und Jappon, wachsenden Gewürz-Frucht- und Blumen-Bäume / wie auch anderer raren Blumen / Kräuter und Stauden-Gewächse / sampt ihren Saamen / nebst umständigen Bericht derselben Indianischen Nahmen / so wol ihrer in der Medicin als O:conomie und gemeinem Leben mit sich führendem Gebrauch und Nutzen;

Wie auch

Noch andere denkwürdige Anmerkungen / was

bey des Autoris zweymahliger Reise nach Jappon, von Java Major, oder Batavia, längst derer Küsten Sina, Siam, und rückwärts über Malacca, daselbsten gesehen und fleißig observiret worden;

Auch

Vermittelt unterschiedlicher schöner ins Kupffer gebrachter

Indianischer Figuren / von Bäumen / Gewächsen / Kräutern / Blumen und Nationen entworffen und fürgestellt durch

George Meistern /

Dieser Zeit Churf. Sächs. bestallten Indianischen

Kunst- und Lust-Gärtner.

Mit Churf. Sächs. Durchl. gnädigstem PRIVILEGIO

H. Ponicau

DRESDEN / In Verlegung des AUTORIS,
druckts Johann Kiedel / Anno 1692.

derer Blumen und Kräuter spielet/ so ist's wol dieser äußerste Theil *Africa*, oder die *Cap bon Esperance*.

Sonsten giebt's auch in denen Gebürgen und großen Wildnissen/ als in einem Theile der Welt/ viel grausame Thiere / als da sind Elephanten / Rhinocerotten, Elendthiere / Löwen / Zieger / Bäre / Wölffe / Wald-Esel / Pusch-Kagen / Straussen / See-Rübe / Wasser-Pferde / Hasen / wilde Schweine / Stachel-Schweine / Paviane, Leoparden, Panther-Thiere / und andere mehr / ic. welche zum Theil (bevorab die Löwen und Ziegerthiere) denen Holländischen Einwohnern ihren Schaf- und Kind-Vieh grossen Schaden zufügen; theils in denen Weiden/ als auch des Nachts in ihren Horden; Ja/ es dürffen diese Bestien wol so kühne seyn/ daß sie in die Ställe oder Crallen einbrechen / und den besten Stier zu ihrer Ausbeute schlagen / und auf ihren Rücken davon tragen. Was zahmes Vieh anbelanget / hat man hiervon mehr einen Ueberfluß / als Mangel / vornehmlich an Kind- und Schaf-Vieh/

wie der geneigte Leser schon aus der Description bey unser Hi-nein-Reise nacher Indien/ bey denen Hottentotten und ihren Taback-Commerciën verstanden hat. Damit ich aber aus gewissen Ursachen voriges in etwas wiederhole / und dieser Leute nemlich der Hottentotten, wie sie die Holländer nennen / gedencke / So kommen sie alle Jahr zu einer gewissen Zeit aus dem Lande heraus ans Castell, oder an den Ort / wo die Holländer bey dem Cap bon Esperance wohnen / treiben und bringen große Heerden Vieh mit sich / lagern sich bey selbigen mit großen Hauffen / aus der Ursach / solch ihr Vieh an die Holländer zu vertauschen / welches dann ihr größter Reichthum ist. Das Vieh besteht meistens in Kind-Vieh / Schaafen und Ziegen / wer die meisten unter ihnen hat / ist der Reichste. Man kan es bald sehen / weil er das allerbeschmierteste / garstigste Fell am Leibe hat. Das Kindvieh ist viel besser / als dasjenige auf Java oder Batavia, welches letztere (wie schon gedacht) man nicht essen kan / wenn man nicht einen Koch-Löffel voll Butter